

Cgm 6247

Baumgarten geistlicher Herzen

Budapest, Ungarisches Nationalmuseum/München, Königliches Reichsarchiv (heute Bayerisches Hauptstaatsarchiv) Pergament 227 Bl. 18 x 13,5 ostschwäbisches Sprachgebiet (Augsburg?) Ende 13. Jh.

Neue Blattzählung, 222^v-227^v zusätzlich neuzeitliche Paginierung; außerdem Bl. 2-37 zeitgenössische Foliierung (H¹?) in römischen Ziffern am unteren Blattrand jeder verso-Seite, 24^v in die Lagenzählung integriert; Blattverlust zwischen Bl. 86/87 und 193/194; 194^r Verweis auf zwei fehlende Blätter von der Hand des Bibliothekars Franz Boll, datiert 20.4.[18]99. Lagen: 8 IV⁶⁴ + (IV-1)⁷¹ + IV⁷⁹ + 2 (IV-1)⁹³ (es fehlt das letzte Blatt und das erste Blatt der folgenden Lage; 2 Pergamentreste vor Bl. 87) + 4 IV¹²⁵ + V¹³⁵ + 2 IV¹⁵¹ + V¹⁶¹ + IV¹⁶⁹ + V¹⁷⁹ + IV¹⁸⁷ + (IV-2)¹⁹³ + 3 IV²¹⁷ + V²²⁷; Lagenzählung fast immer am Lagenende, meist mit Zierstrichen versehen. Schriftraum 13-14 x 10-11; 20-21 Zeilen. Einspaltig, sorgfältige Textualis mit kursiven Elementen (SCHNEIDER, Gotische Schriften, S. 255) fast durchgehend von einer Hand (H¹ 1^r-225^v); 226^r-227^v Nachtrag von nur wenig späterer (um 1300, Anfang 14. Jh.) Hand (H²), Textualis; Verbesserungen und Randbemerkungen wohl hauptsächlich von H¹, daneben auch andere, etwas spätere Hände; 225^v Colophon in roter Tinte über die Zeilenfüllung geschrieben, Jüngere gotische Kursive, um 1400. Rubriziert; 1-3zeilige rote Lombarden, z.T. mit Perlung, 2^r in flüchtiger Federzeichnung in schwarzer Tinte Gesicht im Initialbuchstaben; am Rande Kapitelzählung in roten römischen Ziffern.

Einband: Holzdeckel mit rotem Leder überzogen, stark zerschissen, bei Restaurierung 1951 erneuert; Buchrücken bei Restaurierung 1951 mit grauem Leder überzogen, darüber ursprünglicher Buchrücken geklebt, der weiß/grau gekalkt ist, Farbe bröckelt stark ab. Alle Beschläge entfernt. Spiegel vorne Papier; 2 Etiketten aufgeklebt (s.u. Herkunft). Laut Eintrag in der Auslieferungsliste des Reichsarchivs vom Jahre 1898 (s.u. Herkunft) war der ursprüngliche Spiegel ein Pergamentblatt mit einem Einnahmeregister, 13. Jh. und wurde im Reichsarchiv zurückbehalten (Nachforschungen in den entsprechenden Akten im Bayerischen Hauptstaatsarchiv GDA Bayern 739 und 740 haben keine Hinweise darauf ergeben, wo sich das Blatt heute befinden könnte). Spiegel hinten Pergament, z.T. abgeschabt; 2 Etiketten, u.a. Restaurierungsangaben vom Jahre 1951; dadurch neuzeitliche (?) Notizen verdeckt. (s.u. Herkunft). Bl. 1 am oberen Rand beschnitten (Besitzeintrag entfernt?).

Herkunft: Die Schreibsprache weist ostschwäbische Merkmale auf; der Text ist nach 1270 wohl im Umkreis der Augsburger Franziskaner verfasst worden (UNGER, s.u., S. 182), so dass eine Entstehung der Handschrift in Augsburg wahrscheinlich ist. Im oberen Feld Titelaufschrift 16./17. Jh, z.T. von neuem Signaturschild der BSB verdeckt, z.T. abgebröckelt: *Manuscri[ptum] / h ...* mittlere Zeile nicht mehr lesbar, laut Beschreibung bei Unger (a.a.O. S. 73): *Heimlicher (Himmlicher?) / Bau[mgar]ten*. Im unteren Feld frühere Signatur: *S/II/6*. Spiegel vorne Etikett mit Besitzvermerk des Hans Adam Reisach, gedruckt: *Hans Adam Reisacher. 17(81;* handschriftlich). *Gelesen 17*; außerdem 1^r handschriftlicher Besitzeintrag: *Ex Bibl. Reisachiorum 1802. AR 1785*. Johannes Adam von Reisach (1765-1820) war ein bekannter Büchersammler, dessen Sammlung in verschiedenen Etappen versteigert wurde (vgl. dazu Sigrid KRÄMER, *Ex Bibliotheca Reisachiorum*, in: *Scriptorium* 34 (1980), S. 91-95). Auf einer dieser Versteigerungen wurde die Hs. von Miklós Jankovich (zu diesem s.o. Cgm 6240; s.a. Balázs NEMES, *Die mittelalterlichen Handschriften des Miklós Jankovich im Spiegel zeitgenössischer Kataloge I*, in: *Magyar Könyvszemle* 118 (2002), S. 392.) gekauft, vgl. Eintrag 1^r: *Jankovich Mikl[ós] gyűjt[em]*. Die meisten Handschriften aus der Sammlung Jankovich wurden 1832 bis 1836 vom ungarischen Nationalmuseum erworben, vgl. Stempel des ungarischen Nationalmuseums 1^r und 227^v; s.a. Spiegel hinten, Etikett des Ungarischen Nationalmuseums. Dort unter der Signatur I (vgl. VIZKELETY, s.u., S. 17); diese Signatur ist neben weiteren Angaben auch in der Auslieferungsliste vermerkt: *206, Cod. Mss. Germ I, 397 Quart. Germ. I*. 1895 gelangten im Tausch gegen das Hunyadi-Archiv verschiedene Handschriften mit Bezug zu Bayern in das Reichsarchiv, das sie z.T. an die heutige Bayerische Staatsbibliothek auslieferte. 1^r neuzeitliche Angabe: *Sec. XIII*. Spiegel vorne Zettel mit Nachweis der Beschreibung durch Petzet für die Königlich Preußische Akademie der Wissenschaften im Februar 1916.

Weitere Lit.: Gustav HÄNEL, ungedruckte Handschriftenkataloge, in: *Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik ... 5. Supplementband* (Leipzig 1839), S. 591-639 und *6. Supplementband* (Leipzig 1840), S. 224-242, hier S. 592f.; András VIZKELETY, *Beschreibendes Verzeichnis der altdeutschen Handschriften in ungarischen Bibliotheken*, Bd. I: Széchényi-Nationalbibliothek, Wiesbaden 1969, S. 9-11, S. 17 (Nr. 1); Dietrich RICHTER, *Die*

deutsche Überlieferung der Predigten Bertholds von Regensburg, München 1969 (MTU 21), S. 151; Helga UNGER, Geistlicher Herzen Bavngart ... Untersuchungen und Text. München 1969 (MTU 24), bes. S. 73-82; SCHNEIDER, Gotische Schriften, S. 254-256 u. Abb. 154; Gyula MAYER, a Reisach- és a Jankovich-fele könyvgyűjtemények történetéhez, in: Magyar Könyvszemle 113 (1997), S. 433-446, bes. S. 439.

Schreibsprache: Ostschwäbisch mit bairischen Merkmalen (zur Schreibsprache vgl. UNGER, a.a.O., S. 75-78; SCHNEIDER, Gotische Schriften, S. 255f.; Volker HONEMANN, Die ›Epistola ad fratres de Monte Dei‹ des Wilhelm von Saint-Thierry, Zürich und München 1978 (MTU 61), S. 124, Anm. 96; Hans-Jochen SCHIEWER, ›Die Schwarzwälder Predigten‹, Tübingen 1996 (MTU 105), S. 48).

1^r-225^v **Baumgarten geistlicher Herzen**

Ditze pūche si da bechant ez ist geistlicher herzen (in Rasur: herzen) bawngart genant . so div soche der laster vnd der slewigen tracheit si wellen rüren ... (1^v) Der schöne bavngart daz ist ditze bûch daz zart ... – als der herre sol allen dingen baz geert wesen denne alle sin chnehte.

Anschließend von Hand um 1400 (s.o.) mit roter Tinte über die Zeilenfüllung geschrieben:
Got lt in wol gelingen / dÿ gutew werkch vollbringen.

Schlussverse:

Swer ditze bûch geschriben hat ... – der werde dazze (!) himmel vnsers herren geselle.

Ed. (Hs. Sigle L): UNGER, a.a.O., S. 187-450.- Teileditionen: Kurt RUH, Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter. Bd. I: Texte, München 1965 (MTU 11), S. 147-154 (Ed. von Kap. 32, 74 und 81); Dieter RICHTER, Berthold von Regensburg, Deutsche Predigten, München 1968 (Kleine deutsche Prosadenkmäler des Mittelalters 5), S. 54-72 Klosterpredigten 3-8 = 204^r-217^v; Hs. Sigle F).- Vgl. Kurt RUH, David von Augsburg und die Entstehung eines Franziskanischen Schrifttums in deutscher Sprache, in: Augusta 955 – 1955. Augsburg 1955, S. 71-82, bes. S. 75f.; Franz Pfeiffer und Joseph Strobl (Hrsg), Berthold von Regensburg. Vollständige Ausgabe seiner deutschen Predigten, Bs. II, Wien 1880 (Nachdruck mit einer Bibliographie und einem überlieferungsgeschichtlichen Beitrag von Kurt Ruh, Berlin 1965), S. 706 (Nr. 8), 711 (Nr. 77), 712 (Nr. 82); RICHTER, Überlieferung, a.a.O., S. 196-202 (Berthold-Überlieferung innerhalb des Baumgartens geistlicher Herzen); Helga UNGER, in ²VL 1, 643-645 (Hs. Sp. 643); Kurt RUH, in: ²VL 2, 53 (David von Augsburg); Georg STEER, Die Passion Christi bei den deutschen Bettelorden im 13. Jahrhundert, in: Die Passion Christi in Literatur und Kunst des Spätmittelalters, hrsg. von Walter Haug und Burghart Wachinger, Tübingen 1993, bes. S. 62-64; Nikolai A. BONDARKO, Analyse, Synthese, Transformation. Modelle der Textreproduktion im kompilativen Erbauungsbuch Geistlicher Herzen Bavngart, in: Übertragungen, hrsg. von Britta Bußmann u.a., Berlin u. New York 2005 (Trends in Medieval Philology 5), S. 199-217, bes. S. 201 u. Anm. 7.

226^r-227^v **Vier Zeugen vor Gott (X 36)**

Ez ist vil rehter vnd weiser laute vnd sint in gottes hant irev werch ... – got gebe durch sin milte daz wir also mit im gerehten daz wir immer (!) von im werden geschaiden. Der (!) verlihe vns der vatter vnd der sūn vnd der vil heilige gaist amen.

Parallelüberlieferung: vgl. RICHTER, Überlieferung, a.a.O., S. 40; UNGER, a.a.O., S. 78.- S.a. Georg STEER, Scholastische Gnadenlehre in mittelhochdeutscher Sprache, München 1966 (MTU 14), S. 38; RICHTER, Überlieferung, a.a.O., S. 29.